



50 Jahre Garte-Hüsli

1946 - 1996



50 Jahre Garte-Hüсли

1946 - 1996

Jubiläums-Chronik

von Roland Dörig

Roman Sutter
Ronis 8
9050 Appenzell
© 079 234 49 25

Quellen Mündliche Auskünfte von Edmund Mazenauer
Protokolle Ski-Club Appenzell 1945 - 1995
Hüttenbücher Garte-Hüsli
Kassabücher Garte-Hüsli
Fotoalben Garte-Hüsli
Bauchronik, 1946, Armin Gmünder
"75 Jahre Ski-Club Appenzell", 1984, Roland Dörig

Dank Ein herzliches Dankeschön geht an Edmund Mazenauer für die kritische Durchsicht und Ergänzung dieser Chronik und an die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

Einleitung

Wunsch nach Skihütte

Der 1909 als „Winter-Sport-Club Appenzell“ gegründete und 1912 in „Ski-Club Appenzell“ umgetaufte erste Innerrhoder Skiclub erlebte nach eher mageren Zeiten vor und während des ersten Weltkrieges in den Zwanzigerjahren unter dem initiativen Präsidenten Beat Kölbener eine erste Blüte. Da auch damals Schnee in unmittelbarer Dorfnähe öfters Mangelware war, erwuchs schon früh der Wunsch nach einer clubeigenen Unterkunft in schneesicherer Lage.

Erste gepachtete Skihütten

Dieser Wunsch ging 1920 in Erfüllung, als der SCA für 5 Jahre die Egghütte auf der Potersalp für die Winterzeit pachten konnte. Die positiven Erfahrungen mit dieser Unterkunft bewog den Ski-Club dann, 1925 gemeinsam mit dem Alpstein-Club die Kalthütte auf Sämtis zu mieten. Diese Hütte wurde bald zu einem vielbesuchten Tourenstützpunkt, bei dem ein eigener Hüttenwart dafür sorgte, dass an Wochenenden stets eine geheizte Stube für SCA-Mitglieder bereitstand.

Mit dem Aufziehen der grossen Wirtschaftskrise in den Dreissigerjahren brachen auch für den Ski-Club härtere Zeiten an. Die Kalthütte wurde immer weniger von SCA-lern aufgesucht und so entschloss man sich 1937, sie dem Alpstein-Club allein zu überlassen.

Skitouren auf Schäfler

Nachdem das Clubleben zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wegen des Aktivdienstes fast gänzlich zum Erliegen kam, ging es ab 1941 wieder

langsam aufwärts. Unter dem neugewählten Präsidenten Edmund Mazenauer nahm die Renn- und Tourentätigkeit allmählich wieder zu. Besonders gern wurde in diesen Jahren die Skitour von Weissbad oder Schwende auf den Schäfler unternommen, der als eines der lohnendsten Winterziele im Alpstein galt. Seit 1931 wurde dort auch regelmässig das vom SCA organisierte Schäflerrennen durchgeführt.

Eifersucht auf Ski-Club Gais

Auf einer dieser Touren auf den Schäfler muss die Idee einer clubeigenen Unterkunft auf der Gartenalp entstanden sein. Der Chronist Armin Gmünder, der einen ausgezeichneten und mit vielen Fotos versehenen Baubericht über den Gartehüsli-Bau verfasst hat, schreibt dazu: *„Bei der zweiten Rast auf Garten haben wir wie immer gegen so etwas wie Eifersucht anzukämpfen. In jenem Hüttchen dort steigt Rauch aus dem Kamin. Die Skikameraden aus Gais haben sich jene Sennhütte über den Winter gemietet. Bei schönem Wetter sonnen sie sich auf dem Hüttdach, bei Sturm und Schnee kochen sie sich Tee, wärmen sie sich und trocknen ihre nassen Kleider. Dann klopfen sie ihren Schaggi Haas und kümmern sich beim Teufel nicht, was draussen vorgeht.“*

Von der Idee zum Baubeschluss

Einsetzung einer Hüttenbaukommission

Die Idee einer Clubhütte im Skigebiet Ebenalp-Schäfler war damit geboren. Da keine Gelegenheit bestand, eine der Alphütten auf Garten zu mieten, kam nur der Bau einer neuen Hütte in Frage. Dieses Anliegen wur-

de an der Hauptversammlung vom 6. Nov. 1945 unter dem Traktandum „Verschiedenes“ den Clubmitgliedern unterbreitet.

Ludwig Sutter orientierte dabei über die Möglichkeit, eine der bei Kriegsende ausgedienten und gratis erhältlichen Militärbaracken für diesen Zweck abzuändern.

Nach reger Diskussion für und wider Militärbaracke oder Neubau wurde schliesslich beschlossen, zur Prüfung der möglichen Varianten, Standorte und Finanzierungsmöglichkeiten eine Hüttenbaukommission einzusetzen. Dieser gehörten neben dem kompletten Vorstand unter Präsident Edmund Mazenauer zusätzlich noch Albin und Franz Breitenmoser (Finanzierung) sowie Ludwig Sutter (Bauplan und Kostenberechnung) an.

Neubau auf Garten

Die Baukommission nahm die von der Hauptversammlung gestellte Aufgabe sehr speditiv in Angriff. Schon bald einmal wurde klar, dass nur ein Neubau einer Hütte auf der Gartenalp in Frage kam. Ende November wurde die Ständekommission angefragt, ob sie dem Ski-Club Appenzell auf der dem Inneren Land gehörenden Alp Garten Land für ein Clubheim überlassen könne.

Begründet wurde das Gesuch mit dem ausgewiesenen Bedürfnis der Clubmitglieder nach einer Unterkunftsöglichkeit sowie der Verbesserung des Sanitäts- und Rettungsdienstes. Im Schreiben heisst es dazu: „In den Bergen

von Unwetter überrascht zu werden, ist keine angenehme Sache und in solchen Situationen ist es denn auch nicht wunderbarlich, wenn manchmal eine verschlossene Alphütte gewaltsam aufgebrochen wird, um wenigstens einigermaßen geschützt zu sein. Bei Skiunfällen ist die erste und beste Hilfe, den Verunfallten möglichst rasch zu Tale zu befördern. Wenn nun aber der Rettungsschlitten erst heraufgeholt werden muss, geht zu viel Zeit verloren.“

Die Antwort der Ständekommission auf das Baugesuch kam prompt und war grundsätzlich positiv.

Suche nach Bauplatz

Noch im Dezember machten sich deshalb Präsident Edmund Mazenauer, Kassier Franz Gmünder und Albin Breitenmoser zusammen mit Armlutsäckelmeister Josef Büchler auf die Suche nach einem geeigneten Bauplatz auf Garten. Der Bauchronist schreibt darüber: „Sie fanden ihn auch auf einer Terrasse, die der kleinen Geröllhalde am östlichen Ausläufer des Kalbern vorgelagert ist. Lawinensicher, sonnig, wunderschöner Ausblick auf Unterland und Bodensee. In einem



Armlutsäckelmeister Josef Büchler und Albin Breitenmoser bei der Standortbestimmung

Wort: Ideal!“. Noch heute halten die Gartensennen dem Ski-Club vor, sie hätten dem Vieh den schönsten Liegplatz gestohlen ...

Bauplan mit Kostenberechnung

Im Januar 1946 arbeitete Baumeister Ludwig Sutter innert kürzester Zeit einen Bauplan samt zugehöriger Kostenberechnung aus. Entstehen sollte eine unterkellerte Clubhütte im Ausmass von 5 x 8 Metern mit Küche, Aufenthaltsraum und Schlafräum im Estrich. Die Baukosten wurden auf Fr. 12'000.- veranschlagt, dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass der Materialtransport und verschiedene andere Arbeiten im Frondienst von Clubmitgliedern übernommen würden.

Finanzierung mit Anteilsscheinen

Die Finanzierung dieser Summe, die das vorhandene Clubvermögen um das Vierfache überstieg, stellte so kurz nach dem Krieg selbstverständlich ein grosses Problem dar. Die Finanzfachleute waren aber der Überzeugung, dass ein grosser Teil der Bausumme durch die Ausgabe von unverzinslichen, unkündbaren Anteilsscheinen à Fr. 25.- aufgebracht werden könne. Diese Anteil-

scheine sollten nach und nach durch Losentscheid zurückbezahlt werden und im Falle eines Verkaufs der Skihütte sofort voll zur Rückzahlung fällig werden.

Baurecht

Die detaillierten Unterlagen mit Bau- und Finanzierungsplänen wurden am 12. Febr. 1946 an die Ständekommission gesandt, und bereits vier Tage später (man stelle sich das einmal heute vor) beschloss diese, dem Ski-Club Appenzell an der gewünschten Stelle auf Garten für 99 Jahre ca. 500 m² Land im Baurecht für eine jährliche Konzessionstaxe von Fr. 5.- zu überlassen.



Garte-Hüsli-Anteilschein

Ausserordentliche Hauptversammlung

Damit waren in gut drei Monaten bereits alle Voraussetzungen für einen allfälligen Baubeschluss erfüllt. Am 11. März 1946 wurde deshalb eine ausserordentliche Hauptversammlung zum Thema Hüttenbau einberufen. Die im Hotel Hecht anwesenden 5 Damen und 36 Herren wurden eingehend über das Neubauprojekt orientiert. Die Pläne waren im Saal aufgemacht und fanden sofort Anklang.

Die Finanzierung gab dann doch mehr zu reden. Das Clubvermögen von Fr. 3'000.- war vorerst noch als Kautions für allfällige durch das Skispringen auf der Freudenbergschanze verursachte Schäden blockiert und wurde erst nach einem längeren Seilziehen mit der Riedkommission an der Riedgemeinde vom 22. April freigegeben. So verblieben in jedem Fall noch Fr. 9'000.-, die man mittels der Anteilscheine und notfalls durch Aufnahme einer Hypothek zusammenzutragen hoffte.

Baubeschluss und Geldsammlung

Nach reiflich benutzter Diskussion wurde auf Antrag von Beat Kölbener jun. einstimmig beschlossen, die Clubhütte nach den vorgelegten Plänen zu bauen, sobald Fr. 8000.- inkl. Clubvermögen vorhanden seien.

Nun galt es, sofort an alle Clubmitglieder und Gönner Zeichnungsscheine zu versenden. Dank dem grossen persönlichen Einsatz vorab des Hauptinitianten Edmund Mazenauer kam die für den Bau erforderliche Summe innert kürzester Zeit zusammen. Der Erfolg der Geldsammlung übertraf sogar bei weitem die Erwartungen, denn bis Ende Jahr belief sich das gezeichnete Kapital auf nicht weniger

als Fr. 13'000.- ! Zusammen mit dem in der Zwischenzeit freigegebenen Clubvermögen stand nun soviel Geld zur Verfügung, dass die Hütte nach Süden einen Meter grösser als geplant gebaut werden konnte.

Bauarbeiten

Spatenstich und erste Arbeiten

Am 31. März erfolgte inmitten von staunenden Skifahrern der erste Spatenstich durch Ludwig Sutter, Franz Gmünder und Beny Motzer.

Der Aushub des Kellers und das Erstellen des Fundaments nahmen rund drei Monate in Anspruch. Die nötigen Steine für die Grundmauern wurden dabei in mühsamer Arbeit von der nahegelegenen Geröllhalde mit Hilfe einer Art Bahre zum Bauplatz getragen oder geschleppt.

An jedem möglichen freien Tag fanden sich Clubmitglieder auf Garten zur Fronarbeit ein. Nach anfänglichem vollen Einsatz auch an den Sonn- und Feiertagen beschränkte man sich aber auf Wunsch (oder Befehl?) des Pfarramts Appenzell an diesen Tagen bald einmal auf den „Transport kleiner Ware“.

Auch von Zwischenfällen blieben die Aushubarbeiten nicht verschont. Armin Gmünder berichtet darüber: *„Willi Jakob erleidet durch die Schaufel eines jungen Hauderi einen Bagatellunfall, der ihn für weiteren Frondienst arbeitsunfähig macht. Der Urheber des Unglücks hat eine zweifache Schuld auf sich geladen: einen Mitmenschen verletzt und dazu den Verlust einer tüchtigen Arbeitskraft auf Garten verursacht.“*



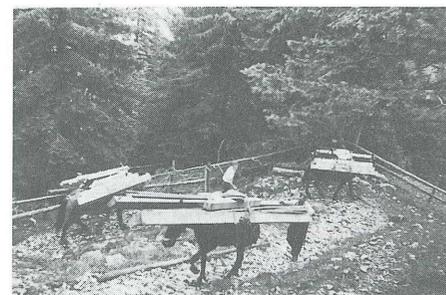
Aushub des Kellers

Um die Bauarbeiten zu beschleunigen, wurden Ende Juni die restlichen Maurerarbeiten an die Firma Schmid & Mascetti vergeben. Ein Arbeiter und ein Handlanger setzten anfangs Juli die begonnene Arbeit am Mauerwerk fort und beendigten sie in einer guten Woche.

Materialtransport

Unterdessen war im Holzbaugeschäft Dörig im Rinkenbach auch bereits am hölzernen Teil der Hütte eifrig gearbeitet worden. Das fertig abgebundene Hüttengebälk wurde am 10. Juli in zwei Fuhren zum Depot bei Äscherwirt's Emil auf Triebem gebracht und dort fast zwei Wochen deponiert.

Vom 22. - 25. Juli wurde das gesamte Bauholz dann auf dem Rücken der Maulesel und Pferde von Mes-



Holztransport durch Maultiere...

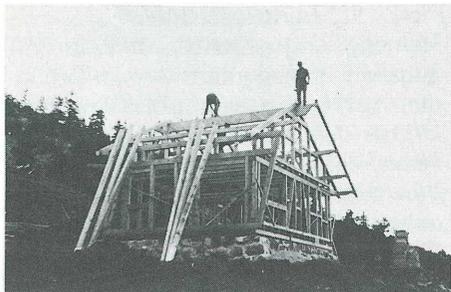
mer, Staubern, Schäfler, „Sonne“, Steinegg und „Krone“, Brülisau zur Baustelle transportiert. Armin Gmünder merkt dazu an: *„Der Präsident lässt es sich nicht nehmen, seine Ferien hinter einem Maulesel zu geniessen. Böse Mäuler meinten, dass dies nichts aussergewöhnliches sei, da im Militärdienst auch der Esel voranginge.“* (Korrektur von Edmund Mazenauer: Es war ein Pferd und kein Esel!).

Auch wenn die Maultiere den grössten Teil des Materialtransportes übernahmen, blieb doch auch noch vieles übrig, das von den Mitgliedern in unzähligen Gängen zu Fuss auf Garten getragen werden musste. Bei manchem Träger war der Wille grösser als die Kraft und öfters wurde schon auf der Eugst ein Teil des „Bödeli“ deponiert.

Übrigens durfte der SCA manchmal auch auf auswärtige Unterstützung zählen. So halfen am 13. Juli 25 Mann der Pfadfinderabteilung St. Mauritius beim Transport von Sand und bei Aufräumungsarbeiten mit.



... und Clubmitglieder



Das Garte-Hüsli im Rohbau

Aufrichti und Innenausbau

Das Aufrichten der Balken ging sehr zügig voran und schon am 30. Juli flatterten die Tüchlein am Firstbaum, einer kleinen Gartenalp-Föhre. Damit war das erste wichtige Etappenziel erreicht.

Schon anderntags machte sich Dachdecker Max Sonderegger an die Arbeit. Zur gleichen Zeit im August wurde das Kamin aufgemauert und der bereits im März gekaufte Ofen in der leeren Hütte eingebaut. Auch die Verschalung des Holzwerkes wurde kräftig vorangetrieben, das Garte-Hüsli nahm langsam Form an.

Ende August war der Innenausbau an der Reihe. Nachdem die Aufführungen des Festspiels „Alpsteevolk“, an dem viele Clubmitglieder mitmachten, zu Ende waren, sah man endlich wieder mehr Helfer auf Garten. Dennoch drängte die Zeit und der Präsident erliess anfangs September einen „alarmierenden Aufruf zu tatkräftigem Frondienst“. Nicht weniger als 24 Mann folgten am 8. Sept. dieser Einladung und halfen beim Verlegen des Bodens, beim Anschlagen der Fenster und dem Einpressen der Glasmatten.

Der weitere Innenausbau war nun Facharbeit des Schreiners. Mit einer Eckbank, zwei Tischen und acht Stühlen wurde die Stube möbliert.

Kopfzerbrechen und viel, viel Arbeit verursachte die Eingangspartie, da Eingangs- und WC-Türe nicht ebenerdig angelegt waren. So mussten viele Steine herbeigeschafft und zurechtgehauen werden.

Letzter Schliff

Die letzten Wochen vor der auf Ende Oktober festgesetzten Einweihung waren begünstigt vom schönen Wetter. Am Sonntag vor dem Einweihungsfest herrschte nochmals Grossbetrieb auf Garten. Unterstützt vom Turnverein wurde rings um die Hütte aufgeräumt, Brennholz herbeigeschafft und die Eingangstreppe und Jauchegrube fertiggestellt. Noch am Vortag der Einweihung wurden die Schreinerarbeiten im Schlafraum zu Ende geführt.

Buchstäblich in letzter Minute mauerte Carlo Mascetti, der wohl treueste aller Helfer, die Feuerwand und Kochstelle. Der Schlafraum wurde provisorisch mit Heu und Plachen eingerichtet, andere Arbeiten wurden auf später verschoben. Die ganze Bauzeit auf Garten war geprägt von einer ausserordentlich guten Kameradschaft und manch strenger Arbeitstag wurde mit einem fröhlichen Hock bei Louise und Willy Räss im Äscher oder in der Eugst abgeschlossen.



Edmund Mazenauer beim Kochen



Einsegnung des Garte-Hüsli durch Pater Eduard Regli

Einweihung 1946

Einsegnung und Messe

Am 27. Oktober 1946, einem prächtigen Herbsttag, versammelte sich eine freudige Festgemeinschaft von 140 Personen beim neu erstellten Clubheim.

Umrahmt von Darbietungen von Männerchor und Musikgesellschaft „Harmonie“ segnete Pater Eduard Regli vom Kapuzinerkloster, selber ein begeisterter Skifahrer und Berggänger, das wohlgelungene Werk im Rahmen eines Gottesdienstes im Freien ein.

Ansprache des Präsidenten

Bei der anschliessenden offiziellen Einweihung verdankte Präsident Edmund Mazenauer herzlich die von allen Seiten gewährte Unterstützung

und tatkräftige Mitarbeit. Besonderen Dank stattete er dem Pionier des Innerrhoder Skisports und grosszügigen Spender Beat Kölbener sen. sowie dem umsichtigen Bauführer Ludwig Sutter ab. Nach dem Aufziehen der Schweizer und Appenzeller Fahne übergab er das Bauwerk seiner Bestimmung als Stätte „wahrer Erholung, verträglicher Kameradschaft und fröhlicher Geselligkeit“.

Mit dem Anschlagen des Tafernes wurde der Bau getauft. Die Inschrift „Garte-Hüsli“ bezeugt bis heute, dass doch etwas mehr als nur eine „Hütte“ entstanden ist. Damit steht droben auf Garten ein Markstein von besonderer Bedeutung in der Geschichte des Ski-Clubs Appenzell.

Hüttenbuch

Bevor sich die Festgemeinde nach Suppe und Tee und geselligem Beisammensein langsam auflöste, schrieben sich alle Beteiligten in das neue Hüttenbuch ein, auf dessen erster Seite Albert Koller, der damalige Ratsschreiber, dem Garte-Hüsli das folgende Gedicht gewidmet hat:

Dem Garte-Hüsli ins Stammbuch

*Ich bin auf guten Fels gebaut,
Mein Blick weit in die Lande schaut.
Mit starkem Mut vereinte Tat
mich so wohl geschaffen hat.*

*Ich schenk' dem müden Wanderer Rast,
Befreiung aus des Alltags Last.
Ich lasse unsern Ski-Gesellen
hier des Bergfrieds Freuden quellen.
Es werden wohl die „ältern Knaben“
in meiner Stube gern sich laben.*

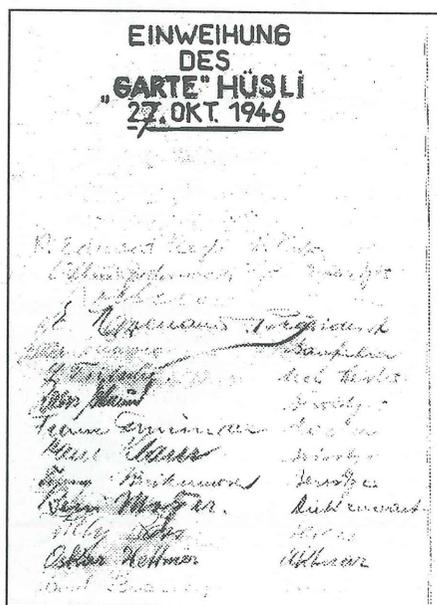
*Doch auch für zünftige „Ski-Kanonen“
dürft' sich ein Ruhestündchen lohnen.
Und „Ski-Häslein“ sind recht
willkommen.*

*Hier mögen sie sich bräunlich sonnen,
auch Küchenkünste wohl vollbringen
zum vollen häuslichen Gelingen.*

*So stehe ich zu jeder Zeit
Euch gastlich offen und bereit.
Wer über meine Schwelle tritt,
erfahr' jedoch die grosse Bitt':
Es soll in meinen Räumen Frohsinn
walten,
doch sollt Ihr gut auf Zucht und
Ordnung halten.
Streit und Hader duld' ich nicht in
meinem Haus.
Wer sich daran nicht hält – den
werft hinaus!*



Baumeister Ludwig Sutter



Die ersten Unterschriften

1946 – 1958

Hüttenreglement und Hütten taxes

An der Hauptversammlung vier Wochen nach der Einweihung wurde das Hüttenreglement genehmigt, das übrigens heute noch gültig ist und nach wie vor am Kasten in der Garte-Hüsli-Stube ausgehängt ist. Daneben wurden auch die Hütten taxes für Erwachsene auf Fr. 1.- (Übernachtung) bzw. Fr. -.50 (Tagesaufenthalt) festgesetzt, Kinder unter 16 Jahren mussten Fr. -.40 bzw. Fr. -.20 bezahlen. Als Schlüsseldepot wurden der Freihof in Appenzel, der Alpenhof in Weissbad und die Eugst bestimmt. Weiter wurde beschlossen, dass das Garte-Hüsli nur mit Zweidrittelsmehrheit aller Clubmitglieder verkauft werden könne.

Bauabrechnung und Bodenverschrieb

An der Hauptversammlung 1947 konnte die definitive Abrechnung für den Bau des Garte-Hüsli genehmigt werden. Die Kosten beliefen sich auf insgesamt Fr. 17'677.61. Die 640 m² Boden, auf denen das Garte-Hüsli steht, wurden allerdings erst 1952 definitiv verschrieben. Der Baurechtszins wurde in den Jahren seither von ehemals Fr. 5.- auf heute Fr. 54.- erhöht.

Bettelbrief an Standeskommission

Nachdem die Standeskommission dem Skiclub aus dem Sport-Totofonds bereits Fr. 500.- überwiesen hatte, wurde Ende 1946 nochmals ein Gesuch um einen weiteren Beitrag von Fr. 500.- gestellt. Begründet wurde dies damit, dass die Hütte noch

nicht ganz fertig erstellt und nochmals mit ca. Fr. 1'500.- Kosten zu rechnen sei. Unter den noch auszuführenden Arbeiten wurde dabei auch erwähnt: „Um auch der gesetzlichen Anforderung zu entsprechen, ist der Schlafräum noch zu trennen.“ Der SCA erhielt auf diesen Brief hin jedoch nur Fr. 300.-, so dass der gesetzliche Auftrag zur Trennung des Schlafräums für Männlein und Weiblein vergessen ging und bis heute nicht nachgeholt wurde ...

Hüttenwarte und Stellvertreter

Der Kreis der Hüttenwarte und Stellvertreter (siehe Tabelle am Schluss) rekrutierte sich in den ersten zwölf Jahren mehrheitlich aus dem Kreis der treuen Helfer beim Garte-Hüslibau. Beny Motzer (2 Jahre), Sepp Gschwend (4), Josef Keller (4) und Rolf Jakober (2) versahen das Amt des Chef-Hüttenwarts. Ihnen zur Seite gestellt waren die Stellvertreter Carlo Mascetti (4), Josef Keller (3), Emil Koller (1), Martin Fässler (2) und Werner Steingruber (2).

Die erste Saison

Das neue Clubheim wurde besonders im Winter rege benutzt, man registrierte schon im ersten Jahr 643 Tages- und 78 Nachtbesuche. Bereits im Winter 1947 meldete sich mit dem SC Staffel, Zürich der erste auswärtige Besuch. Ebenfalls 1947 wurde zum ersten- und keineswegs letzten Mal das Clubrennen auf Garten ausgetragen und zwar als Kostümrennen bei Nebel und Regen.

Weiterer Hüttenausbau

Immer noch gab es rund um das Garte-Hüsli viel zu tun. Im ersten Jahr wurde die Stube durch den Einbau eines Kastens, einer Uhr und eines



Der erste Hüttenwart Beny Motzer

Ofenbänkleins wohnlicher gestaltet. Im Schlafraum wurden die Pritschen erstellt und das ganze Areal erhielt eine provisorische Umfriedung. Im Herbst gab es dann nochmals Schwerarbeit zu leisten bei der Erstellung der Wasserleitung zu einer nahen Quelle.

Im Frühling 1948 wurde mit dem Bau einer Steinmauer als Umfriedung des Gartenhüsli-Areals begonnen, eine Arbeit, die später zugunsten einer Umzäunung wieder aufgegeben wurde. Dieser Zaun wurde allerdings erst 1955 endgültig fertiggestellt, nachdem Albin Breitenmoser dazu neue Eisenpfosten gestiftet hatte.

1949 wurde die Eingangspartie, die noch nie ganz zu befriedigen wusste, abgerissen und durch einen von Toni Weishaupt nach Plan von Ludwig Sutter erstellten Holzbalkon ersetzt.

Davor sollte wieder eine Eingangstreppe aus gehauenen Steinen errichtet werden, allerdings dauerte dies noch eine geraume Weile. Im Hüttenbericht 1949 wird dazu bemerkt: „Die Steintreppe harrt immer noch der Vollendung. Wird ihr wohl das gleiche Schicksal zu Teil werden wie dem unvollendeten Dom zu Fribourg?“. Diese Angst war jedoch unbegründet, denn zwei Jahre später hatte Clubmaurer Carlo Mascetti diese Arbeit fertiggestellt.

1950 wurden für Fr. 500.- Matratzen für das Schlaflager angeschafft. Im gleichen Jahr wurde auch die Feuerwand neu gestaltet. Dem Erbauer Carlo Mascetti wurde dazu im Hüttenbuch das folgende Gedicht gewidmet:

*Mit Plättli bedeckt ist die Feuerwand,
mit weissem Kalk die Ofenwand,
erstellt von Carlo's fleiss'ger Hand.
Gerade Fugen auf das Haar,
ein Fachmann an der Arbeit war.
Die Küche zeigt sich nun mit Stolz,
aber feuern muss man noch mit Holz.
Viel Dank dem fleissigen Ersteller,
s'ist einer vom SC der Appenzeller.*

Im Verlaufe der Jahre 1950 und 1951 erhielt das Garte-Hüsli ringsum einen Farbanstrich, und auch das Dach wurde mit Carbol angestrichen. 1952 schliesslich wurden die bisher benutzten Petrollampen durch eine Gasbeleuchtung abgelöst.

All diese Um- und Ausbauten kosteten viel Geld, das durch die anfallenden Hüttenrenten allein nicht aufgebracht werden konnte. Deshalb wurde 1952 beschlossen, fortan jedes Jahr Fr. 1.- pro Mitglied aus der Haupt- in die Hüttenkasse einzubehalten. Im weiteren sollte ein allfälliges Defizit aus der Hauptkasse begli-

chen und jeweils der halbe Vorschlag in den Baufonds überwiesen werden.

Einbruch im Garte-Hüsli

Zwischen dem 13. und 16. Oktober 1949 erhielt das Garte-Hüsli ungebeten Besuch. Ein tschechischer Flüchtling namens Traugott Gottwald, der sich längere Zeit von Hütteneinbrüchen ernährte und später erwischt wurde, suchte auch das Garte-Hüsli heim und plünderte die Kästchen der Clubmitglieder.

Glücklicherweise entstand neben den aufgebrochenen Kästchen kein weiterer Schaden. Trotzdem sass den Skiclubmitgliedern fortan der Schreck in den Gliedern. Sofort wurde eine Einbruchversicherung abgeschlossen, und auch die Gebäudeversicherung wurde von Fr. 25'000.- auf Fr. 35'000.- heraufgesetzt.

Radio

Nachdem Emil Brander dem Garte-Hüsli bereits 1947 ein Grammophon vermacht hatte, erhielt das Garte-Hüsli 1949 dank Spenden verschiedener Mitglieder einen clubeigenen Radioapparat. Dieser gab in den folgenden Jahren immer wieder Anlass zu Diskussionen, war doch der Unterhalt, d.h. der Ersatz der Batterien, für damalige Verhältnisse sehr teuer. 1951 ergaben sich wegen „unfachmännischen Manipulationen“ sogar Ausgaben von mehr als 100 Franken. 1957 wurde aber trotzdem ein Antrag von Rolf Jakober, das Radio abzuschaffen, klar abgelehnt.

Rückzahlung von Anteilscheinen

Eigentlich war vorgesehen, jedes Jahr eine Anzahl Garte-Hüsli-Anteilscheine zu verlosen und auszubehalten. Nachdem aber der 1948 verstor-

bene Beat Kölbener dem Skiclub 60 Anteilscheine geschenkt hatte, wurde mit der eigentlichen Auszahlung erst 1953 begonnen.

Bevor es aber soweit war, gerieten die Gemüter an der HV ziemlich in Wallung. Der Aktuar Albert Streule berichtet darüber: „Die Kommission schlägt 10 Anteilscheine zur Rückzahlung vor, der Sprechende 20 und immer höher geht's und bei der Zahl 40 überschlägt sich sogar die Stimme des Antragstellers Roman Kölbener. Die mit grösstem stimmlichem Aufwand vorgebrachten rechtlichen Erläuterungen sind für das Ohr recht eindrucklich. Red und Gegenred jagen sich wie im Groszen Rat bei der Behandlung der Tuberkulose-Bekämpfung unseres lieben Rindviehs, mit Wortentzug und Amtsmissbrauch. Überraschenderweise beschliesst die HV, 40 Anteilscheine auszuzahlen und damit wird auch die Bilanz mit einem Trauerschleier verwischt.“

Während ein Jahr später nur noch 10 Anteilscheine zur Verlosung kamen, wurden ab 1955, falls dies die Hüttenkasse erlaubte, regelmässig deren 20 zurückbezahlt.

Rücktritt von Edmund Mazenauer

Nach zehnjähriger, erfolgreicher Tätigkeit mit dem Höhepunkt des Garte-Hüsli-Baus trat 1951 Präsident Edmund Mazenauer von seinem Amt zurück. Ohne seinen immensen Einsatz bei der Erstellung und Finanzierung des Garte-Hüsli, und ohne seine Begeisterung für dieses Projekt, die dank seiner Überzeugungskraft auch auf andere übersprang, hätte der SCA heute sicher kein Clubheim.

Als Dank und Anerkennung erhielt „Mundel“ einen geschnitzten Holzteiler, auf dem sein Lieblingswort „Garte-

Hüsli“ eingraviert war. Das Garte-Hüsli blieb aber auch nach dieser Zeit bis heute nicht nur ein Lieblingswort, sondern auch ein Lieblingsplatz des ehemaligen Kreiskommandanten. Rüstig wie eh und je besucht er sein Garte-Hüsli bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Seit der Einweihung 1946 bis Ende Juni 1996 verzeichnet das Hüttenbuch nicht weniger als 465 mal seine schwungvolle Unterschrift!

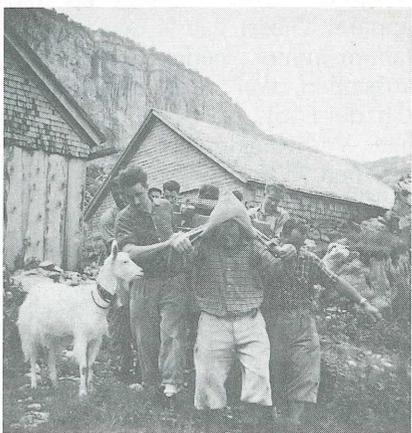
Bau der Ebenalpbahn 1955

Eine markante Veränderung für das Garte-Hüsli ergab sich mit dem Bau der Seilbahn von Wasserauen auf die Ebenalp im Jahre 1955. Die guten alten Zeiten, als der Hüttenwart mit dampfender Gerstensuppe auf dem Herd die gemächlich herauffellenden SCA'ler erwartete, waren damit ein für alle Mal vorbei. Der Skibetrieb auf der Ebenalp brachte einen bequemeren Zugang zum Garten-Hüsli, der von Clubmitgliedern und Gästen rege benutzt wurde.

Grosse Renovation 1958

Kein Bauwerk hält ewig, besonders nicht in den Bergen. Dies musste auch der SC Appenzell erfahren, denn die Fundamente, auf denen das Garte-Hüsli erstellt war, begannen im Laufe der Jahre bedenklich zu wanken. An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 18. Juni 1958, die dem Hauptthema Statutenrevision galt, wurden auch umfassende Renovationsarbeiten am Garte-Hüsli beschlossen. Neben der Neuerstellung des Fundaments sollte auch die Eingangstreppe betoniert, ein neuer Küchenboden und Küchenschrank eingebaut und der alte Ofen durch einen Holz- und Kohlevergasungsherd ersetzt werden.

Alle diese Arbeiten wurden im Verlaufe des Jahres erledigt und kosteten insgesamt Fr. 4'512.65. Da diese Summe den in 12 Jahren angehäuften Baufonds bei weitem überstieg, musste aus der Hauptkasse Fr. 2'500.- zur Begleichung der Baukosten überwiesen werden.



Herdtransport von der Ebenalp zum Garte-Hüsli

1958 - 1979

Hüttenwarte

Im Jahre 1958 übernahm mit Bruno Knechtle endgültig ein Vertreter der jüngeren Generation für zwei Jahre das Zepter im Garte-Hüsli. In den Sechzigerjahren lösten sich Markus Breitenmoser, Emil Dörig, Ludwig Sutter jun., Walter Koller, Paul Motzer und Hans Solenthaler als Hüttenwart ab. Dass keiner von ihnen das Amt länger als drei Jahre ausübte, scheint dem Betrieb auf Garten keinen Abbruch getan zu haben. Um jeden Hüttenwart bildeten sich neue Cliquen, die sommers wie winters viele gemütliche Stunden im Garte-Hüsli verbrachten.

Dies blieb sich auch in den Siebzigerjahren grundsätzlich gleich. Während Albert Neff vor allem die von ihm trainierten Langläufer auf Garten zog und zu treuen Stammgästen machte, benutzten unter Bruno Weisheit und Emil Neff viele Kletterer das Garte-Hüsli als Stützpunkt für ihre Touren in den nahen Äscherwänden.

Helfer und Hüttenkommission

Von 1958 - 1979 konnte nicht mehr jeder Hüttenwart auf einen festen Stellvertreter zählen. Dies führte manchmal zu grossen zeitlichen Beanspruchungen, die man ab 1969 mit Tageshüttenwarten abzubauen suchte. Dieses System, bei dem sich die Clubmitglieder für bestimmte Wochenenden im voraus verpflichteten, funktionierte einige Jahre sehr gut.

Trotzdem regte 1968 Alt-Präsident Fefi Sutter erfolgreich die Gründung einer Hüttenkommission zur Unterstützung des Hüttenwarts an. Er sel-

ber wurde gleich zu deren Präsident gewählt, weiter gehörten ihr Carlo Mascetti, der jeweilige Hüttenwart und sein offizieller Stellvertreter an. Dass man seine Meinung selbstverständlich auch wieder ändern kann, zeigte Fefi Sutter an der Hauptversammlung 1976. Auf seinen Vorschlag hin wurde die Hüttenkommission nämlich wieder abgeschafft ...

Finanzielles

Das Garte-Hüslivermögen, das Ende 1958 wie bereits erwähnt nahezu aufgebraucht war, erholte sich langsam aber stetig und betrug Ende 1969 ca. Fr. 3'300.-. Dank guten Besuchsfrequenzen in den Siebzigerjahren, nicht allzu grossen Ausgaben und einem Zustupf von Fr. 3'000.- aus der Hauptkasse im Jahre 1970 stieg das Vermögen bis Ende 1979 gar auf fast Fr. 11'500.- an.

Die Hüttenrenten wurden erst 1964 auf Fr. 1.- für einen Tagesaufenthalt (inkl. Tee) und auf Fr. 2.- für eine Übernachtung heraufgesetzt, Nichtmitglieder mussten wie bisher das Doppelte bezahlen. 1974 wurde eine Holztaxe von Fr. 1.- für alle „Nichtelfer“ am Holztag beschossen, ein Jahr später aber wieder auf Fr. -.50 reduziert. Dafür wurden die Hüttenrenten auf Fr. 2.- (Tag) und Fr. 3.- (Nacht) erhöht. 1978 schliesslich wurde die Holztaxe wieder ganz abgeschafft. Die Kommission erhielt im Gegenzug die Kompetenz zur Erhöhung der Hüttenrenten um Fr. 1.-, die sie ein Jahr später auch ausnützte.

Anteilscheine

Anfangs der Sechzigerjahre wurden nochmals insgesamt 60 Anteilscheine ausgelost. Von 1962 an wurde trotz wachsendem Vermögen darauf verzichtet, obwohl z.B. 1966 immer noch

140 Anteilscheine im Umlauf waren. Zum einen lag dies daran, dass dem Ski-Club im Laufe der Jahre sehr viele Anteilscheine geschenkt wurden, so dass eine Verlosung überflüssig wurde.

In den Siebzigerjahren kam als weiterer Grund hinzu, dass leider die genaue Liste mit den Namen der Zeichner und den Nummern der Anteilscheine verloren ging und nur noch ungefähr rekonstruiert werden konnte. Da viele der ursprünglichen Geldgeber inzwischen verstorben sind, würde es auch immer schwieriger, den Verbleib der heute noch fehlenden ca. 50 Anteilscheine ausfindig zu machen. Von einigen weiss man allerdings, dass sie gerahmt in der Stube hängen und auch bei bestem Willen nicht mehr zurückzuholen wären ...

Ausbau und Unterhalt

Nach den grösseren Arbeiten 1958 kehrte auf Garten in Sachen Bauen vorerst ein bisschen Ruhe ein. Im Hüttenbuch findet sich erst wieder 1961 ein diesbezüglicher Hinweis, und zwar auf den Transport einer neuen Fahnenstange:

*Ein Krampf, ein Steiss,
und dazu unmöglich heiss,
sind wird fast „druf gange“
mit der geklauten Fahnenstange.*

Im gleichen Jahr bewilligte die Hauptversammlung einen Kredit von Fr. 1'200.- für einen Eternitschirm auf den beiden Wetterseiten, der im Laufe des Jahres 1962 angebracht wurde. 1963 erhielt die Stube einen neuen Gummboden, und 1967 wurden die Bänke im Freien neu einbetoniert.

Im Mai 1971 war wieder einmal die Eingangspartie an der Reihe. Unter Leitung von Carlo Mascetti wurde der Holzbalkon vor dem Eingang

durch eine Betonplatte ersetzt und damit die bis heute gültige Lösung dieses leidigen Problems erreicht. Im gleichen Jahr wurde auch das von Köbi Sutter geschaffene neue Gartentörli mit dem Emblem des Ski-Clubs Appenzell eingemauert.

Kiestransport durch Train-RS

1975 gelang es Präsident Köbi Sutter, eine in Appenzell stationierte Einheit der Train-RS für den Ski-Club einzuspannen. Mit ihren Pferden säumten sie im Mai eine grosse Menge Betonkies von der Eugst zum Garte-Hüsli. Dies war eine strenge und zeitraubende Aufgabe, da noch ziemlich viel Schnee lag und Ross und Mann oft bis zu den Bäuchen darin versanken.

Ein Teil des Kieses wurde im gleichen Jahr dazu gebraucht, die Pfosten für die Umzäunung neu einzubetonieren. Die Pfosten wurden dann mit Drahtseilen miteinander verbunden. Köbi Sutter schreibt in seinem Jahresbericht darüber: *„Kaum stand der neue Gartenhag, wurden schon die ersten Stimmen laut, er sei zu wenig alpin, der Heimatschutz wäre sicher nicht einverstanden, man hätte Holz statt Eisen nehmen sollen, etc., etc. Nun, Hauptsache wird sein, er hält recht lange.“* (Was er bis heute getan hat.)

Neue Stützmauer

Der andere Teil des gelagerten Kieses wurde dann 1977 für den Bau einer neuen Stützmauer vor dem Garte-Hüsli verwendet. Unter Leitung von Carlo Mascetti (wem sonst) arbeiteten insgesamt 22 Helfer an sieben Samstagen an der „schönsten Mauer im ganzen Alpstein“. Ein Novum war dabei der Einsatz eines clubeigenen Säumers mit Pferd. Hüttenwart Emil

Neff transportierte mit seinem Pony „Cardas“ nicht nur allen Zement von der Ebenalp zum Garte-Hüsli, sondern auch Bier und Wein für die durstigen Arbeiter. Das gelungene Bauwerk wurde mit einer Bauspini am 1./2. Oktober gebührend gefeiert, und vom Festmenu mit Fleischvögeln, Teigwaren, Gemüse und Dessert, gekocht von Hermann Rempfler, schwärmen die Teilnehmer noch heute.

Wegweiser zum Schmugglerpfad

Der direkte Verbindungsweg von der Ebenalp zur Gartenalp verdient seinen Namen „Schmugglerpfad“ sicher zu Recht, handelt es sich doch um eine der schönsten und romantischsten Wegstrecken im Alpstein, die aber nicht markiert ist und früher besonders von der Ebenalp her schwer zu finden war. Seit 1978 zeigt ein origineller und nicht alltäglicher Wegweiser den richtigen Zugang zum Garte-Hüsli. Böse Zungen behaupten, die beiden Erbauer Köbi Sutter und Emil Neff hätten ihn nur darum aufgestellt, weil sie selber den nächtlichen Heimweg vom Äscher ins Garte-Hüsli öfters verfehlt hätten ...

Trauer im Garte-Hüsli

Die Sechziger und Siebziger Jahre brachten dem Garte-Hüsli neben vielen Freuden leider auch betrübte Stunden. Vier junge Ski-Clubmitglieder, die viele Stunden auf Garten verbrachten, wurden Opfer von Unglücksfällen. 1966 stürzte Erwin Fritsche auf dem Weg vom Garte-Hüsli nach Lehmen im Langchenner ab, 1975 verunglückte Paul Motzer auf der Fahrt zur Schwägälp mit dem Auto tödlich, 1979 starb Köbi

Gmünder bei einem Kletterunfall in den Dolomiten und ein Jahr später wurde Bruno Rempfler Opfer eines Verkehrsunfalls.

Jubiläumsfeiern

Zwanzig Jahre nach dem Bau des Garte-Hüsli war es Zeit, wieder einmal ein offizielles Fest zu feiern. Im Beisein der Stegreifgruppe der Musikgesellschaft Harmonie versammelten sich im Oktober 1966 an die 75 Leute zum gemütlichen Beisammensein im Garte-Hüsli. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, diesen Anlass regelmässig alle 5 Jahre zu wiederholen.

Das 25-jährige und 30-jährige Jubiläum wurden so im gleichen Rahmen gefeiert. Eine Welturaufführung gab es dabei 1976 zu bestaunen. Der verstorbene Chef der Stegreifler Johann Manser hatte eigens für diesen Anlass das „Gartehüsli-Wälzerli“ komponiert und so unser Clubheim auch musikalisch verewigt.



Sepp Gschwend, Oskar Brander und Hans Keller am Jubiläum 1966

„Kom 50-jährige Jubiläum“

„i Garte-Hüsli Wälzerli“ von Johann Hauser



Das leidige Holzen und Putzen ...

Dass der ansonsten gute Besuch einer Clubhütte just dann rapide zurückgeht, wenn es ums Putzen und Holzen geht, ist eine Erfahrung, die auch der Ski-Club Appenzell öfters machen musste. Schon 1959 beklagte sich der Hüttenwart Bruno Knechtle, dass sich auf 45 schriftliche Einladungen nur ganze 7 Teilnehmer für den Holztransport vom Gartenwald zum Garte-Hüsli einfanden.

1968 war laut Protokoll aus dem Hüttenbericht von Walter Koller zu entnehmen, dass „das Holz auch im Atomzeitalter nicht von selbst ins Garte-Hüsli wandere und dass die Sage von den Heinzelmännchen, die des Nachts das Holzspalten besorgen, entweder verlogen sei oder die Heinzelmännchen das Garte-Hüsli nicht gefunden hätten.“

Am 1. Mai 1977 war ein Frühlingsputztag angesagt. Der „Tag der Ar-

beit“ war aber eher ein „Tag der Abwesenheit“ und veranlasste die wenigen Helfer zu folgendem Gedicht im Hüttenbuch:

*Wered mer öser fööf ode vier
schuftid fö de Hötte Zier,
hockt de Rescht deheem bi de Marei
ond fiired dei de 1. Mai.*

Auch 1978 musste sich Hüttenwart Emil Neff, beklagen, dass das Holzen „jedes Jahr die gleiche leidige Angelegenheit darstelle. So lägen zwar genügend Stäffel im Gartenwald, doch könnten diese bis heute leider noch nicht fliegen und erforderten deshalb nach wie vor einige Schweisstropfen.“

Ein gegenteiliges, erfreuliches Beispiel sei aber hier nicht verschwiegen. Unter dem Titel „Einen Monat zu früh“ steht unter dem Datum vom 26./27. 2.1972 im Hüttenbuch: „Heute war grosser Putztag auf Garten. Nach zwei Stunden Arbeit fanden wir den Jahres-

plan, nach diesem wäre der Putztag erst einen Monat später gewesen! Tapfer machten wir fertig.“

Skigebiet Ebenalp

Mit dem Bau der Skilifte Gartenwald - Ebenalp 1962 und Garten - Klus 1966 wurde die Ebenalp in den Sechzigerjahren endgültig zu einem vielbesuchten Skisportgebiet. Vom grossen Rummel auf der Ebenalp bekam auch das Garte-Hüsli seinen Teil ab. An schönen Wintersonntagen wurde der sonnige Platz vor der Hütte manchmal regelrecht belagert.

Das Garte-Hüsli war seit dieser Zeit auch beliebter Stützpunkt bei der Durchführung von Club-, Freundschafts- und Ebenalprennen. Auch der alpine Clubnachwuchs fand sich unter JO-Chef Edi Moser mehrmals zu Trainingslagern auf Garten ein. So durften z.B. 1967 nicht weniger als 32 JÖ-ler an einem mehrtägigen Technischen Grundkurs für die Rennstufe teilnehmen.

Auch clubfremde Gäste lernten das Garte-Hüsli in dieser Zeit schätzen. 1964 verbrachte eine Klasse des städtischen Gymnasiums Bern Skiferien auf Garten, und 1966 und 1968 waren Studenten des Gymnasium Imensee zu Gast. 1978 führte die Klasse von Lehrer Hanspeter Masina zum erstenmal ein Skilager im Garte-Hüsli durch. Kinder und Lehrer waren so begeistert, dass dieses Lager seither ohne Unterbruch jedes Jahr wiederholt wird.

Der älteste Gartenälpler

Martin Neff, de „Bäbeles Maati“, war vor seiner Auswanderung nach Neu Seeland Ende Siebzigerjahre ein richtiger Garte-Hüsli-Fan und hat es seither schon mehrmals in den Ferien wieder besucht. Aus seiner Feder stammt das folgende Gedicht aus dem Jahre 1977, das dem ältesten Gartenälpler, dem Föhn gewidmet ist.

*Kraft hat er um die Ecke
der älteste von der Gartenalp,
es knirscht gar manchmal an der Decke,
keiner glaubt, dass er schon sei so alt.*

*Alles nimmt er, was man nicht bindet,
hinab bis ins Tal,
doch jeder, der etwas findet,
trägt es hoch, ist doch normal.*

*Wie betrunken läuft man ihm entgegen,
leider zeigt er keine Gnad,
wer hat ihm diese Kraft gegeben,
dass er findet nie sein Grab.*

*Schon mancher glaubte sein Herz zu hören,
bläst er doch erbarmungslos,
bei der Arbeit lässt er sich nicht stören,
so wird man der Angst nicht los.*

*Auch heute bläst er wie ein Wilder,
ums Garte-Hüsli bin ich froh.
Es zittern gar die Fensterbilder,
doch es ist trotzdem heimelig so.*

1979 - 1996

Hüttenwartehepaar Koch

Nach einem Jahr als Stellvertreter übernahm 1979 Bisch Koch das Amt des Hüttenwarts. Für den Ski-Club Appenzell sollte sich diese Wahl als Glücksfall erweisen, denn seit nunmehr 17 Jahren sind Bisch und Trudi dem Garte-Hüsli als Hüttenwartehepaar treu geblieben. In dieser langen Zeit, in der es sicher immer schwieriger geworden wäre, Leute für diese oft nicht sehr dankbare Aufgabe zu gewinnen, managten sie unser Clubheim fast im Alleingang.

Unterstützt von ihrer Familie (von denen ihr Sohn Ruedi leider 1986 an den Folgen eines Motorradunfalls viel zu früh verstarb) und einigen wenigen treuen Helfern wie Madeleine und Emil Neff und Albert Koller sorgten sie Jahr für Jahr dafür, dass das Garte-Hüsli innen und aussen instandgehalten, geputzt und mit genügend Brennholz versorgt wurde.

Finanzielles

Das Vermögen des Garte-Hüsli vermehrte sich von 1979 bis 1982 auf Fr. 14'000.-, sank dann wegen diversen Renovationsarbeiten auf Fr. 9'000.- im Jahre 1984 und stieg seither langsam, aber stetig auf heute Fr. 16'300.- an.

Die Hüttentaxen wurden 1982 auf die noch heute gültigen Beträge erhöht. Als Tagestaxe, die neu nur noch bei Benützung der Koch- oder Heizgelegenheit verlangt wur-

de, wurde Fr. 3.- festgesetzt, als Nachttaxe Fr. 5.-, für Kinder galt die halbe und für Nichtmitglieder die doppelte Taxe.

Im Zusammenhang mit der Hütten- taxe ist eine Episode aus dem Jahre 1986 erwähnenswert. Bei der damaligen Statutenrevision an der Hauptversammlung versuchte Edmund Mazenauer einmal mehr, das Wort „Hütte“ im Zusammenhang mit dem Garte-Hüsli zu eliminieren. Sein Vorschlag, den Begriff „Hüttentaxe“ durch „Clubheimtaxe“ zu ersetzen, fand aber keine Zustimmung ...

Renovation und Unterhalt

Auch in den letzten 17 Jahren blieb das Garte-Hüsli nicht vor notwendigen Unterhalts- und Ausbaurbeiten verschont. 1982 war als erstes das Dach an der Reihe. Nachdem Eternit- ziegel und Holz im Laufe des Winters mit der Pistenmaschine der Ebenalp- bahn zum Garte-Hüsli transportiert worden waren, wurde das Dach im Herbst unter Leitung von Karl Signer neu gedeckt. Gleichzeitig sorgte Peter Manser dafür, dass das Kamin reno-



Bisch Koch mit Helfern beim Dachneubau 1982

viert und mit einem neuen Hut versehen wurde.

Im Dezember 1983 bauten Club- mitglied Johann Heeb und seine Helfer kurz vor dem Einschneien neue Fenster und Kreuzstöcke ein. Im Laufe des folgenden Jahres wurde damit begonnen, dem Garte-Hüsli einen neuen Anstrich zu verpassen, eine Arbeit, die 1985 vollendet wurde.

Im selben Jahr erneuerte Josef Baumann das Holzgeländer beim Eingang, Stefan Sutter erstellte eine neue Kupfer-„Pfätene“ und der unverwüstliche Carlo Mascetti reparierte wieder einmal die steinerne Treppe.

1986 erhielt das Garte-Hüsli einen neuen, wärschaften Gartenholzstisch samt Bank, der von Roman Weis- haupt erstellt und gestiftet wurde.

Sapeure im Einsatz

Den vorläufig letzten Umbau erlebte das Garte-Hüsli im Frühjahr 1996. Es ist das Verdienst des derzeitigen SCA-Präsidenten Fefi Sutter jun., dass eine Gruppe Soldaten seiner Stam- meinheit, der Sap Kp III/7, vom 11. - 25. März einen praktischen Arbeits- ein- satz auf Garten durchführen durfte. Unter Leitung von Gfr Fefi Sutter wurden die Vorläden erneuert, Gestel- le im Keller eingerichtet und verschie- dene Reparaturarbeiten erledigt. Den Handwerkern im grünen Gewand scheinen die zwei Wochen im Garte- Hüsli ausgezeichnet gefallen zu ha- ben. Im Hüttenbuch danken sie dem SCA herzlich, dass „wir für den Ski- Club diese Arbeiten übernehmen durf- ten und er uns damit den schönsten WK ermöglicht hat.“

Flurgenossenschaften

In den Sechzigerjahren war die Flurstrasse Triebren - Eugst erstellt worden. Der Ski-Club Appenzell woll-

te nicht Mitglied dieser Flurgenossen- schaft werden und leistete deshalb einen einmaligen Baubeitrag. Erst später, als weitere grosse Unterhalts- kosten anstanden, stellte sich dann heraus, dass diese Lösung widerrecht- lich erfolgt war. Unter Vermittlung von Landammann Carlo Schmid einig- te man sich darauf, dass der SCA fortan zwar Mitglied der Flurgenos- senschaft und damit unterhaltspflich- tig wurde, dafür aber Fr. 200.- vom früher bezahlten Baubeitrag zurück- erhielt.

Sehr viel mehr zu reden gab aber eine andere geplante Flurgenossen- schaft. 1980 war das Pistengebiet der Ebenalp mit grossen Baumaschinen planiert worden. Im Anschluss daran setzen sich einige Anstösser dafür ein, dass der dazu erstellte Fahrweg erhal- ten und sogar noch ausgebaut werde. Die Stellungnahme des SCA zu die- sem Projekt war klar: die Hauptver- sammlung 1981 sprach sich einstimmig gegen eine Strasse Eugst - Ebenalp aus. Die erste einberufene Versammlung zur Gründung dieser Flurgenossenschaft war dann auch gleich die letzte, denn das Ansinnen wurde mit Zweidrittelsmehr abge- lehnt.

Skilager im Garte-Hüsli

In den letzten 17 Jahren erhielt das Garte-Hüsli im Winter regelmässig Besuch von Schulklassen. Die Lehrer Hanspeter Masina, Hans Sollberger und teilweise auch Edi Moser führten alljährlich mit grossem Erfolg auf Gar- ten ein Skilager durch. Zum Dank spendierten die Klassen jedesmal irgend etwas Nützliches, und so kommt es, dass die Innenausstattung des Garte-Hüsli samt Koch- und Ess- geschirr kaum mehr Wünsche offen lässt.

Nicht alle Schullager waren vom Wetter begünstigt, und es gab Jahre, an denen nicht einmal Ski gefahren werden konnte. Die Schüler wussten sich jedoch immer bestens zu beschäftigen. So heisst es zum Beispiel 1991: „*Ein ungeheurer, zweitägiger Föhnsturm zwang uns (gottseidank), unser Ski-, Spiel-, Lese-, Sing- und Kochlager um einen Tag zu verlängern.*“ Aber auch das Warten nützte nichts, am Schluss mussten die Kinder zu Fuss ins Tal absteigen, da weder die Bahn fuhr noch genügend Schnee zum Skifahren lag.

Eine ähnliche Bemerkung steht 1992 im Hüttenbuch: „*Nun ja, im Skifahren sind wir nicht besser geworden, aber dafür im Jassen!*“.

Besuch von Clubmitgliedern

In den letzten zwei Jahrzehnten konnte sich der Hüttenwart selten über zu viel Besuch seitens der Clubmitglieder beklagen. Viel Betrieb brachten Club- und Freundschaftsrennen und schöne Skisonntage, aber in der übrigen Zeit war es im Garte-Hüsli oft sehr ruhig. In der Zwischenzeit haben zwar bereits einige Clubmitglieder das Garte-Hüsli als idealen Ort

für Familienferien entdeckt, aber unser Clubheim möchte auch einen grösseren Ansturm problemlos zu verkraften.

Vielleicht lohnt es sich, wieder einmal allen Skiclüblern die im Hüttenbericht 1983 enthaltenen Werbespot für das Garte-Hüsli in Erinnerung zu rufen: „*Im Sommer verfügen wir über eine grosse Spielwiese mit Gartengrill und Sitzgelegenheit, ideal für den Sommerwochenendausflug mit Freundin oder Frau samt Kind und Kegel!*“

Grillhock

1984 wurde zum erstenmal am Bettag ein Grillhock für Clubmitglieder durchgeführt. Dieser Anlass für jung und alt war ein Erfolg und wird seither alljährlich mit je nach Wetter 20 bis 50 Teilnehmern wiederholt.

Ein Beispiel für schlechtes Wetter war das Jahr 1994, an dem auf Garten bereits ziemlich viel Schnee lag. 1989 dagegen war es sonnig und warm, und der Hüttenwart vermerkte dazu: „*Die 70 Würste waren im Huum weg und d'Nossgipfel hend halt wieder nüd glanget.*“

36 (!) Jahre Garte-Hüsli

1981 wäre eigentlich das 35-jährige Jubiläumsfest an der Reihe gewesen. Ob der schlechte Wetterbericht, das durchnässte Gelände oder ein Begräbnis daran schuld waren, dass dieser Anlass trotz schönstem Föhnwetter abgesagt wurde, ist im nachhinein nicht mehr genau feststellbar.



Kind und Kegel beim Jubiläumsfest 1982

Präsident Köbi Sutter muss das schlechte Gewissen aber doch ein wenig geplagt haben, denn an dem ein Jahr später nachgeholt Fest liess er es sich nicht nehmen, die Gerstensuppe für alle zu spendieren ...

Grosses Fest zum 40-jährigen Jubiläum

Vom Wetterglück begünstigt war dann die Feier zum 40-jährigen Jubiläum 1986. Über 100 Leute waren dabei, als Edmund Mazenauer, das Garte-Hüsli und das Hüttenwartehepaar mit den ersten drei Exemplaren des von Alfred Fischli gemalten und von Rolf Jakober gedruckten Garte-Hüslibildes beschenkt wurden.

Die Jubiläumsfeier im Beisein der Stegreifler entwickelte sich zu einem unvergesslichen Fest, das nach der Rückkehr ins Tal in der „Loos“ seine Fortsetzung fand. Edmund Mazenauer wurde dabei seinem Ruf als „Startänzer und Omehocker“ einmal mehr gerecht, Kunststück, er war der einzige, der am Montag nicht zur Arbeit musste ...

Neue Schweizer- und Appenzellerfahne

Die Feier zum 45. Geburtstag des Garte-Hüsli stand dann wieder unter einem unglücklichen Stern. Infolge Wetterpech und Terminkollisionen musste das Fest 1991 im kleinen Rahmen zusammen mit dem Grillhock am Bettag abgehalten werden. Zu feiern gab es aber trotzdem etwas, nämlich die beiden von Inge Sutter und Beat Kölbener gespendeten neuen Fahnen.

50 Jahre Garte-Hüsli

Mit dem Näherrücken der geplanten Geburtstagsfeier zum 50. Jubiläum des Garte-Hüsli am 24./25. August sind wir fast am Ende dieser Chronik angelangt. Was uns bleibt, ist ein dankbarer Blick zurück auf die weitsichtigen Initianten, die dem Ski-Club Appenzell ein Kleinod im Alpstein hinterlassen haben, um das ihn heute noch viele Vereine beneiden. Ohne Übertreiben darf man wohl behaupten, dass das Garte-Hüsli für den SCA zu einer Art Heimat geworden ist, ohne die sein Überleben vielleicht schon lange gefährdet wäre.



Frohe Tischrunde beim Jubiläumsfest 1986

Hüttenwarte

| | |
|-------------|---------------------|
| 1946 - 1948 | Beny Motzer |
| 1948 - 1950 | Sepp Gschwend |
| 1950 - 1952 | Josef Keller |
| 1952 - 1954 | Rolf Jakober |
| 1954 - 1956 | Josef Keller |
| 1956 - 1958 | Sepp Gschwend |
| 1958 - 1960 | Bruno Knechtle |
| 1960 - 1962 | Markus Breitenmoser |
| 1962 - 1965 | Emil Dörig |
| 1965 - 1967 | Ludwig Sutter |
| 1967 - 1968 | Walter Koller |
| 1968 - 1969 | Paul Motzer |
| 1969 - 1970 | Hans Solenthaler |
| 1970 - 1973 | Albert Neff |
| 1973 - 1976 | Bruno Weishaupt |
| 1976 - 1979 | Emil Neff |
| 1979 - 1996 | Bisch Koch |

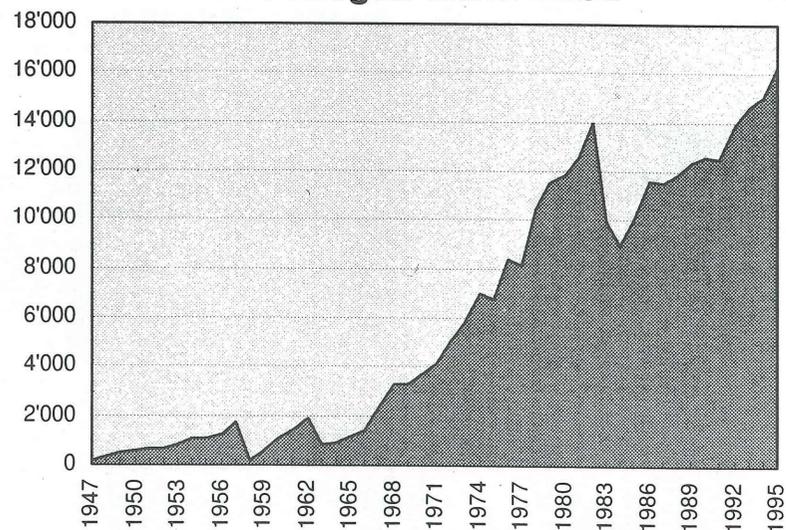
Hüttenwart-Stellvertreter und Gehilfen

| | |
|-------------|--------------------|
| 1946 - 1948 | Carlo Mascetti |
| 1948 - 1950 | Josef Keller |
| 1950 - 1952 | Carlo Mascetti |
| 1952 - 1953 | Josef Keller |
| 1953 - 195? | Emil Koller |
| 1956 - 1958 | Martin Fässler |
| 1956 - 195? | Hermann Ammann |
| 1956 - 195? | Werner Steingruber |
| 1960 - 1961 | Hanspeter Wild |
| 1961 - 1962 | Kurt Breitenmoser |
| 1967 - 1968 | Paul Motzer |
| 1968 - 1969 | Hans Solenthaler |
| 1970 - 197? | Hermann Rempfler |
| 1970 - 1975 | Röbi Grubenmann |
| 1978 - 1979 | Bisch Koch |

Hüttenkommission

| | |
|-------------|----------------|
| 1968 - 1976 | Fefi Sutter |
| 1968 - 1976 | Carlo Mascetti |

Vermögen Garte-Hüsli



Hier muss Ihr Geld arbeiten.

**Wir gratulieren zum
Gartenhüsli-Jubiläum**



**Appenzell-Innerrhodische
Kantonalbank**